

Fast noch eindringlicher als in den vergangenen Jahren wurde 1974 die Notwendigkeit des rationellen Einsatzes von Rohstoffen und Energie betont. „Spar-samkeit als Prinzip sozialistischen Wirtschaftens“ stand ohnehin als einer der Leitgedanken über dem laufenden Fünfjahrplan; angesichts der im Weltmaßstab veränderten Situation auf dem Rohstoffsektor hat dieses Prinzip an Bedeutung gewonnen. Nach dem Planerfüllungsbericht ist es 1974 gelungen, den spezifischen Verbrauch an Roh- und Werkstoffen um über 2 vH zu senken, ein ähnlicher Rückgang wird beim Elektroenergieverbrauch in der Industrie festgestellt.

Die Verbesserung der Relation zwischen Aufwand und Ertrag bleibt ein Problem für die Wirtschaftsführung: Trotz der Entwicklung und Anwendung von detaillierten Materialverbrauchsnormen ist der spezifische Verbrauch an wichtigen Roh- und Werkstoffen noch immer zu hoch. Die Verschwendung von Ressourcen ist eine direkte Folge der Überbetonung von Produktionsmengen in der Planung; für die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit — der Aufwand-Ertrags-Relation — bietet die Planung den Betrieben zu wenig Anreize.

Auch die übrigen, seit Jahren bekannten Störfaktoren bestehen weiter fort:

- unzureichende Produktion und Versorgung mit Ersatzteilen
- diskontinuierliche Produktion
- fehlender Transportraum.

Materialprobleme zeigten sich auch in der Bauwirtschaft, obwohl die Produktion von Baumaterial erheblich gesteigert wurde. Die Versorgung der Baustellen mit Baustoffen ist jedoch nicht immer reibungslos verlaufen, da sich das Transportsystem als zu unelastisch erwies. Die geplante Bauleistung konnte allerdings erreicht werden. Der Zuwachs bei der Bauindustrie betrug 6 vH; hier stand der Wohnungsbau an der Spitze: Mit rund 88 000 Neubauwohnungen wurde das bereits hohe Ergebnis des Vorjahrs um 9 vH übertroffen, weitere 50 000 Wohnungen wurden modernisiert, um- oder ausgebaut.

Die landwirtschaftliche Produktion verlief günstig. Die Viehbestände haben sich durchweg erhöht; das Aufkommen an tierischen Produkten war größer als im Plan vorgesehen. Auch die Erzeugung pflanzlicher Produkte stieg beträchtlich: Die Erträge bei Getreide (39,7 dt/ha), Kartoffeln (211 dt/ha), Futterhackfrüchten (550 dt/ha) und Feldfutterpflanzen (86,2 dt/ha) lagen weit über den Durchschnittserträgen der letzten fünf Jahre. Nach den vorliegenden Ergebnissen für die einzelnen Kulturarten ist die gesamte pflanz-

liche Produktion — in Getreideeinheiten gerechnet — um gut 12 vH gestiegen.

Ein Engpaß blieb das Transportwesen. Jede ungeplante Verschiebung von Transportraumanforderungen — etwa durch veränderte Erntetermine — wie auch jede unerwartete Transportspitze zeigt die Lücken im Angebot von Transportraum. Die Mängel im Eisenbahnverkehr und bei den öffentlichen Nahverkehrsmitteln konnten kaum verringert werden.

Verwendung des Nationaleinkommens

Die Güterverwendung folgte wiederum den Parteitagsbeschlüssen: Die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung stand im Vordergrund. Die Versorgung war im großen und ganzen zufriedenstellend, das Angebot an Konsumgütern reichhaltiger. Der Einzelhandelsumsatz stieg um 6 vH und damit sogar etwas stärker als im Plan vorgesehen. Dies lag in erster Linie an der merklichen Erhöhung der Umsätze von Industriewaren. Viele in den letzten Jahren nur sehr ungenügend im Angebot vorhandenen Waren — insbesondere Möbel, Schuhe, Bekleidung — konnten dieses Jahr in größerem Umfang zur Verfügung gestellt werden, ohne daß allerdings der Bedarf völlig zu decken war. Mit der Verbesserung der Versorgungslage sind aber auch die Ansprüche der Bevölkerung an Zuverlässigkeit, Qualität und Mode gewachsen und damit die Anforderungen an Produktion und Handel, das Sortiment weiter auszubauen. Der Einzelhandelsumsatz an Nahrungs- und Genußmitteln erhöhte sich 1974 um rund 4 vH; Nahrungs- und Genußmittel gab es im allgemeinen reichlich, lediglich bei Obst und Gemüse machten sich die schlechten Ernteergebnisse bemerkbar.

Die Steigerung der Einzelhandelsumsätze war diesmal etwas stärker als die der Einkommen. Die Geldeinnahmen der Bevölkerung stiegen um knapp 5 vH und damit schwächer als in den Vorjahren. Dabei schlug zu Buch, daß in den Vorjahren die Auswirkungen der sozialpolitischen Maßnahmen — insbesondere die Rentenerhöhungen — nennenswert zu der Einkommenssteigerung beigetragen hatten. Eine ähnliche Erhöhung hat es im Jahr 1974 nicht gegeben. Dagegen stiegen die Einnahmen der Erwerbstätigen unverändert stark an. Die Diskrepanz zwischen der Zunahme der Einzelhandelsumsätze (+ 6 vH) und dem Anstieg der Einkommen (+ 5 vH) läßt den Schluß zu, daß durch die Verbesserung im Warenangebot die Bevölkerung stärker zu Käufen angeregt worden ist; die Ersparnis wuchs dabei nicht mehr so rasch wie in den Vorjahren. Dafür spricht die in der Monatsstatistik nachgewiesene Entwicklung der Sparguthaben.

Über die anderen Verwendungsbereiche sind die Angaben im Erfüllungsbericht nur spärlich. Für die

Investitionen wird eine Zuwachsrate von 4 vH genannt, das ist etwas weniger, als im Plan vorgesehen war. Die Investitionen im Wohnungsbau stiegen um 8 vH und im Gesundheits- und Sozialwesen um 9 vH. Eine rasche Erhöhung ist auch in den Zweigen der Konsumgüterindustrie erzielt worden. Im Energiebereich dürfte das hohe Niveau des Vorjahres beibehalten worden sein. Auf Rückstände wird dagegen in der chemischen Industrie hingewiesen; als Gründe werden Verzögerungen und Mängel bei der Investitionsvorbereitung genannt. Struktur und Wachstum der Investitionen fügten sich insgesamt in die mittelfristigen Vorstellungen des laufenden Fünfjahrplanes ein, der generell eine stärkere Berücksichtigung des Konsums vorgesehen hatte.

Auf längere Sicht muß diese Investitionspolitik jedoch die Basis des wirtschaftlichen Wachstums schwächen. Bei der gegebenen Entwicklung der Bruttoinvestitionen errechnet sich für die vergangenen Jahre eine Zuwachsrate des Kapitalstocks der produzierenden und der verteilenden Bereiche von rund 5,5 vH. Etwas schwächer nahm die Kapitalintensität zu, denn die Zahl der Beschäftigten ist gleichzeitig leicht gestiegen. Anlagevermögen und Produktion haben in den letzten Jahren fast im Gleichschritt zugenommen. Da aus technologischen Gründen der Kapitalkoeffizient — die Relation zwischen Kapitalstock und Output — einen steigenden Trend hat, weist diese Konstellation der Zuwachsraten auf eine zunehmende Anspannung der Produktionsfaktoren hin. Der Auslastungsgrad des Potentials wurde nicht zuletzt durch Vermehrung der Überstunden gesteigert — eine nur kurzfristig nutzbare Möglichkeit zur Forcierung der Produktion. Sollen auch längerfristig ähnlich hohe Wachstumsraten der Gesamtproduktion durchgehalten werden, dann müssen die Investitionen in absehbarer Zeit an die wachstumspolitischen Erfordernisse angepaßt werden, die Investitionsquote muß wieder steigen.

Außenhandel

Die Berichterstattung über den Außenhandel ist im Planerfüllungsbericht diesmal besonders kümmerlich. Dies steht in krassem Gegensatz zu den vielfältigen Problemen, die im außenwirtschaftlichen Bereich zu bewältigen sind. Im Handel mit den westlichen Industrieländern und den Entwicklungsländern hat die DDR 1974 zweifellos eine spürbare Verschlechterung ihrer Terms of Trade hinnehmen müssen. Der rasche Anstieg der Weltmarktpreise für Rohstoffe hat angesichts der eigenen schmalen Rohstoffbasis die Appelle der Wirtschaftsführung zur Steigerung der Ef-

ektivität und Erhöhung der Exportkraft immer dringlicher werden lassen.

Im Planerfüllungsbericht wird lediglich die Steigerung des Umsatzvolumens mit den Mitgliedsländern des RGW (+11 vH) vermerkt. Diese Größenordnung liegt im Bereich der Planansätze und im Rahmen der Außenhandelsverpflichtungen der DDR im RGW-Raum. Dabei dürften die Exporte etwas rascher gestiegen sein als die Importe, so daß der Überschuß hier für die DDR höher geworden ist als 1973 (damals waren es 1,4 Mrd. Valutamark).

Der Handel mit den Entwicklungsländern erhöhte sich 1974 dem Volumen nach um ein Viertel; über den Handel mit den westlichen Industrieländern gibt es im Bericht keine Angaben. Das Ausmaß der Preissteigerung wird ebenfalls nicht beziffert. Sicherlich war es nicht unbeträchtlich. Gewichtet man die Entwicklung der Welthandelspreise mit der Westhandelsstruktur der DDR, so errechnen sich für die Einfuhrpreise Erhöhungen von rund einem Drittel gegenüber 1973. Diese Rate liegt weit über der für die DDR durchsetzbaren Steigerung der Ausfuhrpreise.

Die Angaben über die Warenströme in den Statistiken der westlichen Partnerländer, die allerdings zur Zeit lediglich bis zum Spätsommer vorliegen, zeigen — verglichen mit den Vorjahren — eine bemerkenswerte Veränderung. Danach ist nämlich die Ausfuhr der DDR rascher gestiegen als die Einfuhr. Ob sich damit gleichzeitig eine Abkehr von der bisherigen Westhandelspraxis — Leistungsbilanzdefizit durch kreditfinanzierte Importe — abzeichnet, muß die Zukunft erweisen. Denn selbst wenn sich die vorläufige Tendenz auch für das gesamte Jahr als zutreffend erweisen sollte, wäre das Defizit im Westhandel (1973: 2,9 Mrd. Valutamark) noch weiter gestiegen.

Im innerdeutschen Handel dürften sich die Terms of Trade für die DDR günstiger entwickelt haben als im übrigen Westhandel, da die DDR in die Bundesrepublik nicht unerhebliche Mengen von Mineralöl-erzeugnissen liefert, die im Preis stark gestiegen sind. Einfuhr und Ausfuhr erhöhten sich im innerdeutschen Handel parallel zueinander um rund ein Viertel, real steht dahinter nur eine bescheidene Expansion. Zwar gab es im Warenverkehr wiederum ein Defizit, das durch ein Minus bei den Dienstleistungen noch verstärkt wurde; dem standen jedoch — wie im Vorjahr — Überschüsse in anderen Positionen der Zahlungsbilanz gegenüber, mit denen ein Teil der Warenbezüge bar bezahlt wurde.

Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung in der DDR

Realer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1966/70 ¹⁾	1971	1972	1973	1974		1975
		Ist			Plan	Ist	Plan
Produziertes Nationaleinkommen	5,2	4,5	5,7	5,5	5,4	6,3	5,5
Industrie							
Warenproduktion	6,5	5,5	7,2	6,8	6,7	7,4	6,3
Arbeitsproduktivität	6) 5,7	6) 5,4	6) 4,5	6) 5,5	7) 6,0	7) 6,3	7) 5,6
Baumaterialien, Bruttoproduktion	8) 6,8	8) 6,2	8) 5,0	8) 7,1	9) 7,2	9) 8,5	.
Bauwirtschaft							
Bau- u. Montageproduktion der volkseigenen Bauindustrie	7,2	6,1	4,3	4,8	5,1	10) 6,2	11) 5,0
Arbeitsproduktivität	12) 4,0	12) 4,3	12) 3,1	12) 2,3	.	4,7	.
Fertiggestellte Wohnungen ²⁾	13) 2,2	13) 0,1	34,9	6,7	14) .	9,9	14) .
Landwirtschaft							
Staatliches Aufkommen an:							
Schlachtvieh	3,8	3,2	8,8	5,4	15) 1,1	8,2	15) 0,4
Milch	2,7	1,3	6,1	4,2	15) - 4,1	4,5	15) - 1,3
Eiern	3,8	3,6	0,2	4,9	15) - 2,4	10,0	15) - 6,6
Verkehr							
Gütertransportleistung	10,2	4,6	0,4	7,9	4,1	16) 1	3,8
Gütertransportmenge	4,0	5,5	3,8	1,8	.	2,9	.
Brutto-Anlageinvestitionen³⁾	9,9	0,6	3,9	8,5	5,3	4,0	4,4
Binnenhandel							
Einzelhandelsumsatz, gesamt ⁴⁾	4,6	3,9	6,0	5,8	4,8	5,9	4,6
davon: Nahrungs- u. Genußmittel ⁴⁾	4,4	2,9	4,1	3,2	17) 4	4,0	3,0
Industriewaren ⁴⁾	5,0	5,1	8,3	8,8	17) 6	8,0	6,2
Außenhandel							
Umsatz ⁵⁾	9,9	6,7	10,8	14,4	10,0	18) 11,0	9,1
Einfuhr	8,3	2,8	9,2	19,6	.	.	.
Ausfuhr	11,5	10,8	12,2	9,4	.	.	.
Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung	4,0	3,4	6,1	5,6	4,5	4,8	4,4

1) Jährlicher durchschnittlicher Zuwachs. — 2) Neu-, Um-, Ausbau sowie Modernisierung. — 3) Ohne Generalreparaturen. — 4) Zuwachs zu jeweiligen Preisen. — 5) Gesamteinfuhr u. -ausfuhr, einschl. innerdeutscher Handel, ohne Dienstleistungen; in Valutamark zu jeweiligen Preisen. — 6) Bruttoproduktion je Arbeiter u. Angestellten (ohne Lehrlinge). — 7) Im Bereich der Industrieministerien (Basis Warenproduktion). — 8) Bruttoproduktion der Erzeugnishauptgruppe „Baumaterialien“. — 9) Industr. Warenproduktion der volkseig. Baumaterialienindustrie. — 10) Bauproduktion d. Bauindustrie. — 11) Bauaufkommen. — 12) Bau- u. Montageproduktion je Arbeiter u. Angestellten. — 13) Ohne Modernisierung. — 14) Mengenmäßige Planzahlen (in Klammern: Veränderung gegenüber dem Ist des Vorjahres): 1974 = 116 800 (- 7,2 vH); 1975 = 125 600 (- 9,2 vH). — 15) Berechnet anhand der Ist-Ergebnisse der Vorjahre und der geplanten Mengen für das jeweilige Jahr. — 16) Schätzung anhand der bisherigen Monatsergebnisse. — 17) Warenfonds, Warenbereitstellung einschl. Bestandserhöhungen im Konsumgüterhandel. — 18) Nur mit RGW-Ländern.

Quellen: Volkswirtschaftspläne, Planerfüllungsberichte, Statistische Jahrbücher der DDR; Volkswirtschaftsplan 1974: Neues Deutschland vom 21. 12. 1973, S. 3 f.; Volkswirtschaftsplan 1975: Neues Deutschland vom 21. 12. 1974, S. 3 f.; Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1974: Neues Deutschland vom 15. 1. 1975, S. 3 f.; Statistische Praxis, Heft 12/1974.

Planung und Planerfüllung der DDR für 1975

Der Volkswirtschaftsplan 1975 folgt seinen Vorgängern aus der laufenden Fünfjahr-Planperiode in den Vorstellungen über das Produktionswachstum. Die Nettoproduktion der produzierenden und verteilenden Bereiche soll 1975 um 5,5 vH auf rund 142 Mrd. M steigen. Bei einer voraussichtlichen Zunahme der Zahl der Beschäftigten (+ 1 vH) bedeutet dies eine Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität um rund 4,5 vH.

In seinen Einzelzielen auf der Verwendungsseite unterscheidet sich der Jahresplan 1975 jedoch von denen der Vorjahre. So ist die angestrebte Zuwachsrate für den privaten Verbrauch — gemessen am Einzelhandelsumsatz — mit 4,6 vH etwas zurückge-

nommen worden; eine Verringerung zeigt sich auch an den Planzielen für die Investitionen. Im Gegensatz zu den geringen Zuwachsraten bei der inländischen Verwendung steht der hohe Planzuwachs des Außenhandels (+ 9 vH).

Auch in den Planansätzen für die Industrie sind diese Gewichtsverlagerungen erkennbar. Insgesamt soll die Warenproduktion um 6,3 vH wachsen. Dabei soll die Produktion von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung aber nicht mehr, wie in den Vorjahren, einen deutlichen Wachstumsvorsprung vor den Produktionsgütern behalten. Lediglich für einzelne Produkte mit erheblichem Nachholbedarf, insbesondere für Güter der Wohnungsausstattung, sind überdurchschnittliche Zuwachsraten vorgesehen.

Im übrigen ist für die Industriebereiche eine ähnliche Entwicklung geplant wie in den vergangenen Jahren: Vorrang ist der chemischen Industrie und dem Bereich Elektrotechnik/Elektronik/Gerätebau zuerkannt. Die Produktion des Maschinenbaus soll beschleunigt werden. Die Zunahme der Arbeitsproduktivität je Beschäftigten in der gesamten Industrie wird mit 5,6 vH vorgegeben. Angesichts der in den letzten Jahren auch aufgrund von Überstunden erbrachten Produktivitätssteigerungen ist diese erneute Anforderung beträchtlich.

Im Plan für die Bauwirtschaft sind ähnliche Strukturveränderungen noch nicht sichtbar. Die gesamte Bauleistung soll um 5 vH steigen, der Wohnungsneubau um 7 vH. Für die gesamten Brutto-Anlageinvestitionen ist ein Zuwachs von 4,4 vH vorgesehen; nicht viel stärker sollen die Industrieinvestitionen wachsen (+ 4,6 vH). Schwerpunkt ist die Exportindustrie, Vorrang behält die Rationalisierung.

Außenhandelsprobleme nehmen zu

Die zurückhaltend angesetzten Planziele für die inländische Verwendung stehen ohne Zweifel in Zusammenhang mit einer verstärkten Ausweitung des Exports. In der Planung ist für das Jahr 1975 eine Zunahme des Außenhandelsumsatzes von real 9 vH vorgesehen; Einzelheiten über die Entwicklung von Ausfuhr und Einfuhr werden nicht verlautbart. Das Schwergewicht dürfte jedoch bei den Exporten liegen.

Die exorbitanten Preissteigerungen auf dem Weltmarkt machten sich für die DDR 1974 bereits im Handel mit den westlichen Industrieländern und den Entwicklungsländern erschwerend bemerkbar. Im Handel mit den RGW-Ländern war davon bislang noch kaum etwas zu spüren: Die dort geltenden Vertragspreise wurden zu Beginn des laufenden Fünfjahrplans festgelegt und bleiben innerhalb dieser Periode weitgehend stabil. Die Höhe der Vertragspreise orientiert sich jedoch auch im RGW-Raum an den Weltmarktpreisen. Der Übergang vom laufenden zum kommenden Fünfjahrplan wird deshalb eine scharfe Zäsur in der Preisgestaltung mit sich bringen, wenn nicht schon vorher Preisänderungen vereinbart werden.

Die DDR steht damit vor dem gleichen Problem wie alle entwickelten Industrieländer mit hohem Rohstoffbedarf: Solange sich die Preiserhöhungen auf der Einfuhrseite nicht durch Preiserhöhungen auf der Ausfuhrseite kompensieren lassen — sich also die Terms of Trade nachhaltig verschlechtern — muß ein Weg zur Finanzierung der verteuerten Importe gefunden werden. Dabei ist das Abfangen der Importpreissteigerungen auf dem „Preisausgleichskonto“ beim Staatshaushalt nur eine verrechnungstechnische Zwischenlösung. Die volkswirtschaftliche Lö-

sung ist nur auf drei Wegen möglich: Durch eine stärkere Inanspruchnahme von Krediten im Außenhandel, durch Exportsteigerung oder notgedrungen durch Importdrosselung.

Der Weg der Verschuldung steht der DDR nur in begrenztem Maße offen. Im streng bilateral ausgerichteten Handel mit dem RGW-Raum ist der Hauptlieferant von Rohstoffen die UdSSR, die selbst einen fast unbegrenzten Importbedarf hat und daher wenig bereit sein dürfte, ihre Lieferungen an die DDR auf Kreditbasis abzuwickeln. Größere Möglichkeit zur Erhöhung der kreditierten Einfuhren dürften im Handel mit den westlichen Industrieländern bestehen, zumal die Bereitschaft dazu bei den Partnerländern nach wie vor groß ist. Ob sich die Wirtschaftsführung der DDR allerdings angesichts der schon jetzt hohen Defizitsalden zu steigender Kreditfinanzierung entschließen wird, kann bezweifelt werden. Vieles spricht dafür, daß die DDR den Ausweg in einer Erhöhung der Exportanstrengungen und einer Reduzierung der Importwünsche suchen wird. Bei der gegebenen Überauslastung der Kapazitäten wird sie dadurch jedoch zu einer Veränderung in den gesamtwirtschaftlichen Proportionen gezwungen. Das für 1975 eingeplante verringerte Wachstum der inländischen Verwendungsbereiche könnte ein Anzeichen für eine derartige Strukturverschiebung sein. Es ist sicher, daß die längerfristige Entwicklung noch ausgeprägter im Widerstreit zwischen den außenwirtschaftlichen Erfordernissen und den binnenwirtschaftlichen Zielen stehen wird.

Gute Chancen zur Erfüllung des Fünfjahrplans 1971/75

Die Ziele des Volkswirtschaftsplans 1975 sind insgesamt realistisch gesetzt. Zwar ist die geforderte Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität mit 4 bis 5 vH wiederum beträchtlich und ein zunehmender Druck auf die Betriebe zur Senkung des Materialverbrauchs und zur Verbesserung der Aufwands/Ertragsrelation unverkennbar; wahrscheinlich wird aber das angestrebte reale Wachstum des Nationaleinkommens (+ 5,5 vH) erreicht werden. Da das Jahr 1975 die laufende Fünfjahrplanperiode abschließt, zeichnet sich ab, daß die DDR-Wirtschaft auch die meisten der ihr in dieser Zeitspanne gestellten quantitativen Aufgaben erfüllen wird. In vielen Bereichen wird die Entwicklung sogar günstiger ausfallen, als es die Wirtschaftsführung zur Zeit der Aufstellung des Fünfjahrplans erwarten konnte. Lediglich die Elektroenergieerzeugung und die Gütertransportleistung bleiben hinter den Planzielen zurück. Bei der Elektroenergie hängt dies zusammen mit dem Rückstand im Aufbau der installierten Kraftwerksleistung: Einschließlich der Planung für 1975 ergibt sich ein voraussichtliches Ist von 17 500 MW, im Fünfjahrplan standen 19 000 MW.

**Ausgewählte Soll- und Istergebnisse im Fünfjahrplanzeitraum
1971 bis 1975**

Realer Zuwachs 1975 gegenüber 1970 in vH

	Plan	Ist ⁸⁾
Produziertes Nationaleinkommen . . .	27	31
Industrielle Warenproduktion	34	38
Arbeitsproduktivität	35	31
Elektroenergieerzeugung	3) 30–33	26
Bau- u. Montageproduktion	4) 27	29
Staatliches Aufkommen an		
Schlachtvieh	15	28
Milch	11	16
Eiern	3	12
Gütertransportleistung	23	19
Brutto-Anlageinvestitionen ¹⁾	5) 16	23
Einzelhandelsumsatz, gesamt ²⁾	6) 22	29
Nahrungs- u. Genußmittel ²⁾	7) 16	18
Industriewaren ²⁾	7) 30	42
Nettogeldeinnahmen d. Bevölkerung	22	27

1) Ohne Generalreparaturen, einschl. Investitionsbeteiligungen im Ausland. — 2) Zuwachs zu jeweiligen Preisen. — 3) Geplant war für 1975 eine Erzeugung von 88–90 Mrd. kWh; vgl. Neues Deutschland v. 25. 3. 1972, S. 11. — 4) Im Bereich des Ministeriums für Bauwesen. — 5) Geschätzt; für den Zeitraum von 1971 bis 1975 ist ein Investitionsvolumen von insgesamt 175 Mrd. M angesetzt worden. Das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Planjahr fünf 1966 bis 1970 von 29 vH. — 6) Warenfonds für die Bevölkerung. — 7) Warenfonds, Warenbereitstellung einschl. Bestandserhöhungen im Konsumgüterhandel. — 8) Voraussichtlicher Zuwachs 1975 gegenüber 1970; berechnet teilweise anhand der Ist-Ergebnisse der Jahre 1971 bis 1974 sowie der Planansätze für 1975.

Quellen: Statistische Jahrbücher der DDR, Planerfüllungsberichte; Gesetz über den Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971–1975 v. 20. Dezember 1971, in: GBl. der DDR, Teil I/1971, Nr. 10 vom 24. Dezember 1971; Volkswirtschaftsplan 1975: Neues Deutschland vom 21. 12. 1974, S. 3 f.

Bei den übrigen globalen Daten sind zwei Ergebnisse bemerkenswert:

1. Die geplante Verwendungsstruktur wird nicht eingehalten. Während das Ziel für das produzierte Nationaleinkommen nur um rund 4 Wachstumspunkte übertroffen werden wird, sind es auf der Seite der inländischen Güterverwendung — Brutto-Anlageinvestitionen und privater Verbrauch (gemessen am Einzelhandelsumsatz) — rund 7 Wachstumspunkte. Aus den veröffentlichten Daten des Fünfjahrplans ist zu schließen, daß in dem Plan eine überproportionale Steigerung des Exports, vielleicht auch des öffentlichen Verbrauchs eingearbeitet worden ist. Tatsächlich jedoch sind die inländischen Verwendungsbereiche rascher als geplant gestiegen: Die Exportquote ist vermutlich nicht so stark wie geplant erhöht worden.
2. Die Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität je Stunde in der Industrie wurden überschätzt. Zwar war der Produktivitätsfortschritt je Beschäftigten in der Industrie mit 5,4 vH im Durchschnitt der Fünfjahrplanperiode überaus hoch, er blieb aber hinter den Erwartungen der Planungsinstanzen zurück. Die um 4 Wachstumspunkte über das Ziel hinausgehende Industrieproduktion konnte deshalb vermutlich nur durch ungeplante Mehrbeschäftigung und Überstunden erreicht werden. Da im Fünfjahrplan sicherlich die zur Verfügung stehende Zahl an Arbeitskräften präzise erfaßt und den einzelnen Wirtschaftsbereichen zugeteilt worden ist, kann diese stärkere Berücksichtigung der Industrie nur zu Lasten anderer Wirtschaftsbereiche gegangen sein.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5

Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 63247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt †

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dr. Egon R. Baumgart

Anhaltend hohes Wachstum. DDR-Wirtschaft zur Jahreswende 1974/75 bearbeitet von Doris Cornelsen. —

Planung und Planerfüllung der DDR für 1975 bearbeitet von Doris Cornelsen.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: ZIPPEL-DRUCK, Herbert Zippel KG, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.